

# Kabarett im Kampfanzug

„Ausbilder Schmidt“ beklagt in Blitzenreute die Verweichlichung der Gesellschaft

Von Yvonne Giwitsch

BLITZENREUTE - Jedes Jahr im Herbst geben sich im Dorfgemeinschaftshaus Blitzenreute prominente Kabarettisten die Hallentüre buchstäblich in die Hand, wenn sie der Einladung des Lions Clubs folgen, um mit ihrem Auftritt bei den „Kuhstall-Gschichta“ soziale Projekte zu unterstützen.

Auch Holger Müller folgte der Einladung gerne, um als „Ausbilder Schmidt“ einen satirischen Blick auf die Politik im Allgemeinen und die Auswirkungen von Politik auf unser alltägliches Leben zu werfen. Klar, dass der knallharte Ausbilder der Bundeswehr mit olivfarbenen Kampfanzug, Kampfstiefeln und rotem Barett am liebsten mit dem Panzer angereist wäre. Zumindest seine kuschelweichen Hausschuhe in Form von gestrickten Panzern und sein Vesperpaket mit Hartkeksen aus der Einmannpackung der Bundeswehr hatte er dabei.

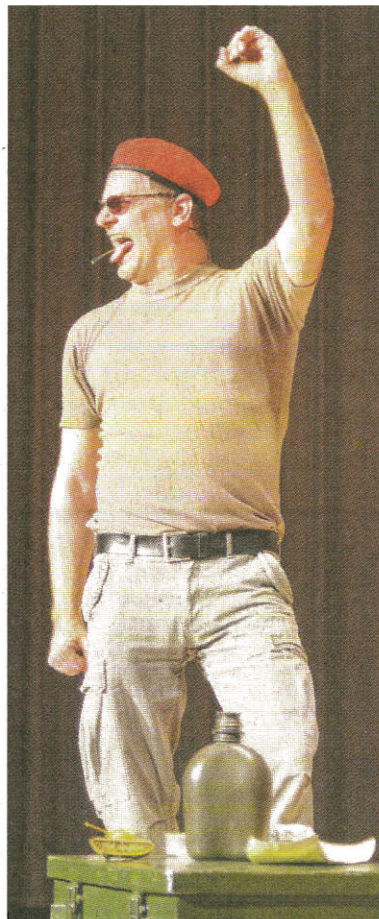
## Bitterböse Zunge

Die erste Frau an der Spitze der Bundeswehr, Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen, stand im Vordergrund seines kritischen Blicks und seiner bitterbösen, spitzen Zunge. „Wo früher noch die Wehrpflicht war, da ist inzwischen eine Freiwilligenarmee entstanden – nur sind eben keine Freiwilligen da“, betont „Ausbilder Schmidt“. Er fragt sich: „Wird da unsere Armee zur Rentnerarmee? Oder bringen die Vorgesetzten künftig aufgrund der erleichterten Ausbildungsbedingungen den Soldaten das Frühstück ans Bett? Schreitet die Verweichlichung der Menschheit voran?“

Unsere Sprache entwickelt sich, angepasst an die sozialen Bedingungen und aktuellen Gegebenheiten. Für „Ausbilder Schmidt“ ergab sich hier ein reichhaltiger Fundus zum Lästern. Dürfen Frauen noch als Frauen bezeichnet werden, oder sind sie

in moderner Sprechweise „Menschen mit Menstruationshintergrund“? Welche Bezeichnungen sind inzwischen verboten, was ist erlaubt? Wird alles nur noch „schöngeredet“?

Brauchen Panzer künftig eine grüne Umweltplakette und Solarantrieb? Sind Kampfhandlungen nur noch unter ökologischen Gesichtspunkten zu planen? Dabei seien Parallelen zwischen Militär und Zivilleben zu sehen, zum Beispiel zwischen einer Frau und einer Handgranate. Denn: „Ist der Ring ab, ist das Haus weg“. „Luschen und Luschen“, so bezeichnete der Unsympathikus sein Publikum.



Holger Müller alias „Ausbilder Schmidt“

FOTO: YVONNE GIWITSCH

Der zackige Soldat schaute mit seinem Programm „Weltfrieden – notfalls mit Gewalt“ auch über die Bundeswehr hinaus in die ganz alltägliche Welt. Die Verweichlichung unserer Gesellschaft beginne bereits mit der ersten Grundausbildung im Kindergarten. Disziplin und Härte gehörten wohl zu den Grundwerten von „Ausbilder Schmidt“, auch in der eigenen Familie. Dass Sohnemann „Ruck-Zuck“ den sonntäglichen Stubbendurchgang um 4.30 Uhr von seinem Vater nicht cool findet, das konnten die zahlreichen Besucher im Dorfgemeinschaftshaus Blitzenreute gut nachvollziehen.

## Künstler polarisiert

Mit seiner Show polarisierte der Kabarettist. Da gab es Stimmen aus dem Publikum, die waren restlos begeistert, andere hingegen äußerten sich eher kritisch, weniger erfreut über die Show und sparten mit Beifall.

Da war es gut, dass der Künstler sich als Mensch eher als „Feindbild“ seiner eigenen geschaffenen Figur outete. Hinter „Ausbilder Schmidt“ steckt ein durchaus sympathischer Künstler, der privat alles andere als knallhart ist, nicht mal Achterbahn fährt und wirklich nicht in dieselbe Schublade mit „Ausbilder Schmidt“ gesteckt werden möchte. Die gestrickten Panzerhausschuhe sind ein Geschenk, und werden sehr gewürdigt. Die spitze Zunge mit bitterbösen Pointen ist wirklich nur auf die Rolle zugeschnitten und zeigt Fakten und Ansichten einfach mal aus einer anderen Blickrichtung auf.

Derzeit arbeitet der Künstler Holger Müller an einer neuen Show und möchte dabei seinen Blick auf „die Lusche im Mann“ lenken. Schließlich habe sich die Rolle des Mannes in unserer Gesellschaft verändert – vom Ernährer und Verteidiger seiner Familie gegen die Bedrohungen der Welt hin zum Partner und aktiven Familienvater. Das allerdings dürfte dem „Ausbilder Schmidt“ weniger gefallen.